

Nachrichten aus den Ländern

62 Baden-Württemberg

66 Bayern

74 Berlin

75 Brandenburg

76 Bremen

77 Hamburg

78 Hessen

81 Mecklenburg-Vorpommern

82 Niedersachsen

86 Nordrhein-Westfalen

90 Rheinland-Pfalz

92 Saarland

93 Sachsen

94 Sachsen-Anhalt

95 Schleswig-Holstein

98 Thüringen

RSU-Kräfte aus Baden-Württemberg halfen bei der Hanse Sail

Reservisten der Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanien (RSU) aus Baden-Württemberg haben ihre Kameraden bei der Hanse Sail unterstützt. In Warnemünde halfen sie bei der Organisation und Durchführung des Tages der

offenen Tür im Marinestützpunkt Hohe Düne. Der Kommandeur des Landeskommandos Mecklenburg-Vorpommern, Brigadegeneral Gerd Kropf, hatte zum ersten Mal drei RSU-Kompanien aus Baden-Württemberg eingeladen. Für die

RSU-Kompanien „Schwäbische Alb“, „Oberrhein“ und „Odenwald“ war nicht die große Entfernung, sondern Kameradschaft entscheidend. Also reisten die Reservisten aus dem Südwesten nach Warnemünde. Dort lernten sie die Kameraden der RSU-Kompanie Mecklenburg-Vorpommern kennen. Ein zehn Mann starker Trupp setzte zu Beginn mit einer Barkasse in den Stadthafen Rostock über. Dort bauten die Soldaten Absperrgitter für den militärischen Sicherheitsbereich am Liegeplatz der „Bottsand“ (ein Öl-Auffangschiff, benannt nach einem Naturschutzgebiet) und des Info-Mobils auf. Gleichzeitig stellten die restlichen Kameraden Zelte und Tische für die Veranstaltung auf. Einige Reservisten waren bei den Vorbereitungen für die Sammelpunkte, Kontrollpunkte, in der Zelle Organisation und im Erholungsbereich für die Freischichten eingesetzt.

Nachmittag verlegte der Barkassentrupp erneut, diesmal zum Aufbau der Absperrgitter am Liegeplatz der Fregatte Schleswig-Holstein am Passagierkai in Warnemünde. Da die Lkw mit den Absperrgittern verspätet eintrafen, diese aber schnell aufgebaut werden sollten, half die Besatzung der Fregatte kurzerhand mit. Nach der Durchsage des ersten Wachoffiziers „Freiwache auf Achterdeck



Fotos: Manfred Kreis

Neben der Arbeits- und Wacheinsätzen bei der Hanse Sail in Rostock und Warnemünde gab es für die Reservisten der RSU-Kompanien aus Baden-Württemberg auch Gelegenheit sich dort umzuschauen und gesehen zu werden

antreten“ kamen binnen weniger Sekunden mehr als 20 Maate und Bootsleute und unterstützten den RSU-Trupp. So konnten die RSU-Kräfte ihre Aufgabe noch rechtzeitig abschließen und die Gruppe vor Beginn der Veranstaltung in den Marinestützpunkt zurückkehren.

Zu Beginn der Hanse Sail waren alle Aufträge abgearbeitet und die Zutrittskontrollpunkte sowie die Sicherungstreifen der Zaunanlagen und die Organisationszelle eingerichtet und besetzt. Die Soldaten wiesen die Fahrzeuge der eintreffenden Besucher ein, so dass in kürzester Zeit mehr als 1000 Kraftfahrzeuge sicher und platzsparend auf den zugewiesenen Flächen abgestellt und die Besucher zu den Veranstaltungsorten geführt wurden.

Durch die hohe Brandgefahr aufgrund der anhaltenden Trockenheit und hohen Temperaturen am ersten Tag mussten auf den vier Parkplätzen entsprechend viele Feuerlöscher bereit gehalten werden. Diese kamen aber glücklicherweise nicht zum Einsatz.

Der Einsatz der Reservisten erfolgte auch in den Folgetagen in einem Wechselschichtsystem, so dass alle Kameraden mit den Besuchern die zahlreichen Vorführungen und Leistungsdemonstrationen ansehen konnten. Dabei wurden



Beim Besuch der Fregatte Schleswig-Holstein erhielten die Reservisten aus Baden-Württemberg eine sachkundige Führung

den Kameraden auch während der Vorführungen Mitfahrgelegenheiten auf dem Speedboot und Mitfluggelegenheiten im Hubschrauber SeaKing geboten, sofern die Schichteinteilung dies ermöglichte. Leider konnten nur wenigen Kameraden teilnehmen.

Anlässlich der Hanse Sail bestand die Möglichkeit für alle Besucher, die Korvetten und Polizeiboote zu besichtigen. Dabei wurde den Kameraden eine Führung auch in Bereichen zuteil, die den zivilen Besuchern nicht zugänglich sind, aber ohne Möglichkeit fürs Fotografieren. Selbstverständlich wurde entsprechend der Marinetraditionen beim Auf- und Abentern des Fallreps die Flagge begrüßt.

Im Stadthafen Rostock richteten die RSU-Kräfte am Liegeplatz des Öl-Auffangschiffes „Bottsand“ einen militärischen Sicherheitsbereich ein. Da die Besatzung des Öl-Auffangschiffes ausschließlich aus Zivilangestellten besteht, war eine militärische Wache aufzustellen. Bei der Absicherung dieses militärischer Sicherheitsbereich am Kai und bei der Bewachung an Bord der Schiffe kamen auch RSU-Kräfte zum Einsatz.

Am Sonntag fand die Hanse Sail nur noch in den zivilen Hafengebieten Rostock und Warnemünde und nicht mehr im Marinestützpunkt „Hohe Düne“ statt. Deshalb verlegten Teile der RSU-Kräfte aus Baden-Württemberg bereits Sonntag wieder gen Heimat. Die Wachmannschaft und weitere Kameraden, die bis Montag blieben, nutzten dies um den Hafen Warnemünde zu besuchen. Dazu marschierten die Kameraden am Strand entlang des Marinestützpunkts zum Jachthafen. Von dort setzten sie mit der Fähre nach Warnemünde über.

Für die beiden teilnehmenden Marinesoldaten, die in den RSUKp in Baden-Württemberg beordert sind, war dieser Einsatz eine Gelegenheit, den heeresgeprägten Kameraden einen Einblick in diesen völlig anderen Bereich der Bundeswehr zu geben.

Manfred Kreß

Kalter Marsch braucht weitere Funktionier

Vom 9. bis 10. Februar 2019 steht in Bruchsal der Wettkampf Kalter Marsch an, bei dem wieder Wettkämpfer aus allen Landesgruppen und dem Ausland erwartet werden.

Damit verbunden ist ein großer Bedarf an Funktionspersonal. Bereits am 8. Februar 2019 sind wichtige Stationen auszubauen und die Wettkämpfer der ausländischen Mannschaften an Waffen und Gerät einzuweisen. Am ersten Wettkampftag ist der Aufbau, Betrieb und Ab-

bau von 20 Stationen zu leisten. Der namensgebende Marsch folgt in der Nacht, wobei auch zu dieser Zeit Stationen für taktischen Aufgaben mit Funktionern zu besetzen sind.



Auch beim Wettkampf Kalter Marsch braucht es nicht allein Wettkämpfer, sondern zahlreiche Funktionier

Der Leitende, Oberstleutnant d.R. Andreas Bensching, sieht allein für die Wettkampfphase tagsüber einen Bedarf von 90 Funktionern. Da diese ihre Aufgabe nicht allein durch Anwesenheit erfüllen können, sollen sie sich konstruktiv und kreativ mit ihrem Wissen und ihren Fertigkeiten einbringen. Auch Kameraden der Altersgruppe Ü65 mit Uniformträgerlaubnis finden hier eine sinnvolle Verwendung.

Johann Michael Bruhn

Meldungen als Funktionspersonal sind mit Formblatt bis zum 14. Dezember 2018 unter folgender Adresse abzugeben: Feldwebel für Reservisten Bruchsal im Landeskommando Stuttgart Stabsbootsmann Torsten Wolf, General Dr. Speidel-Kaserne Gewann Eichelberg 76646 Bruchsal, Telefon: 07251 938 3850, Fax: 07251 / 938 3851, E-Mail: fwresbruchsal@bundeswehr.org

Wettkampf mit bedrohlichem Lageszenario

„Derzeit muss in erhöhtem Maße von terroristischen Angriffen auf Einrichtungen und Liegenschaften der Bundeswehr und auf die Zivilbevölkerung ausgegangen werden. Nach einem Brandanschlag auf eine Schule im Raum Karlsruhe, bei dem Lehrer und Schüler Brandverletzungen erlitten, wurden von eigenen Kräften zahlreiche Flugblätter sichergestellt, die weitere Anschläge im gesamten Bundesgebiet ankündigen.“

Oben genannte Meldung ist ein Auszug aus der Lage- und Einsatzbeschreibung des 19. Fritz-Klostermann-Gedächtnismarsches, den die Reservistenkameradschaft (RK) Kraichtal im Auftrag der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein ausgerichtet. Für die Planung und Umsetzung zeichneten sich der Leitende, Hauptmann d.R. Karsten Junge, und Stabsunteroffizier d.R. Olaf Hoffmann verantwortlich. Die Funktionäre hatten sich für die teilnehmenden Mannschaften, neben regulären Stationen wie Selbst- und Kameradenhilfe nach einem Unfall, geleitetem Feuerkampf im AGSHP, Schießen mit Gewehr G36 unter erschwerten Bedingungen, Pistole P8 und Maschinengewehr MG3 auch spezielle Stationen ausgedacht.

Kontrolle von Personen und eines Fahrzeugs durchzuführen. Hier galt es, eine am Fahrzeug versteckte unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtung (Improvised Explosive Device, IED) zu finden und richtig zu reagieren. Auch die Sicherung von verdächtigem Material bei der Durchsuchung eines vom Feind zuvor geräumten Gebäudes zählte zu den Aufgaben. Dabei musste zwischen Sprengfallen und sensitivem, zu sichernden Material unterschieden werden. An der Station „SE-Ausbildung Retten und Bergen“ waren unter Atemschutz verletzte Personen in einem völlig verrauchten Gebäude zu finden und zu retten. Natürlich durfte auf der rund zwölf Kilometer langen Strecke auch ein Eilmarsch nicht fehlen.

Nachdem die jeweilige Aufgabe



Mit dem Gewehr G36 stehend aufgelegt auf 50 m schießen ist eigentlich eine leichte Übung, aber die weiße Figur war als Geisel zu schonen und der dahinterstehende Geiselnnehmer außer Gefecht zu setzen

gelöst oder aufgrund abgelaufener Zeit die Durchführung vom Stationsleitenden beendet worden war, erfolgte an jeder Station eine kurze Information über bisweilen beobachteter Ausbildungsmängel und Verbesserungsmöglichkeiten dazu, bevor die Mannschaften zur nächsten Station weitermarschieren konnten.

Im Ziel eingetroffen, konnten sich die Mannschaften an den vorbereiteten Verpflegungsständen regenerieren, bevor der Leitende, Hauptmann d.R. Karsten Junge, zum Abschlussantreten befahl. Nach einer kurzen Ansprache durch den Kreisvorsitzenden der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein, Wolfgang Burkhardt, dankte Hauptmann Junge den vielen Kameraden und zivilen Unterstützern im Funktionspersonal für ihren Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung des sehr erfolgreichen Übungstages. Besonderen Dank richtete er an den zuständigen Feldwebel für Reservisten, Stabsbootsmann Torsten Wolf, für seinen stets vorbildlichen Einsatz und die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Ausbildungsvorhaben.

Die abschließende Siegerehrung zeigte, dass die führenden Mannschaften in der Gesamtwertung dicht beieinander lagen: Die Mannschaft RK Karlsruhe erreichte den dritten Platz (117,5 Punkte), die Mannschaft RK Ubstadt den zweiten Platz (127,5 Punkte) und die badische Wettkampfmannschaft Deutsche Reservistenmeisterschaft den ersten Platz (130,0 Punkte). **Wolfgang Burkhardt**



Als Ersthelfer hatten die Wettkämpfer Kameraden aus einem verunfallten Fahrzeug zu versorgen

Foto: Wolfgang Burkhardt

Schlauchbootfahren will gelernt sein

Eine Tradition sind die Schlauchbootfahrten der Reservistenkameradschaft (RK) Besigheim. Kamen in früheren Jahren

noch mehrere Boote zusammen, so besetzten in diesem Jahr elf Teilnehmer ein einzelnes Schlauchboot auf der Enz.

Foto: Ildiko Keller



Mehrere Wehranlagen im Flusslauf der Enz mussten umgangen werden, also ausbooten und das Schlauchboot bis zur nächsten Einsatzstelle tragen

Bevor es los ging, stand eine theoretische Einweisung in die Kommandos, Verhalten im Boot und der Handhabung der Paddel an. Hauptfeldwebel Markus Keller, Leitender und Organisator der Veranstaltung, vermittelte das notwendige Wissen und die erforderlichen Grundfertigkeiten. Einer der Schwerpunkte der Ausbildung war das Überwinden von seichten Gewässerabschnitten. Was nicht nur theoretisch zu wissen war, sondern mehrfach auch praktisch durchzuführen: alle aussteigen, Boot anheben, im seichten Bereich tragen und bei genügendem Tiefgang wieder einsteigen. Bei zu frühem Einsteigen wäre das Schlauchboot aufgesessen, zu spätes Einsteigen erhöht den Pegelstand im Stiefel.

An der Staustufe Bietigheim und der Wehranlage Kammgarnspinnerei waren wieder die Umtragestellen zu nutzen, bevor die Flussfahrt vor Besigheim endete. Nach Abschluss aller organisatorischen Maßnahmen sowie der Pflege und Einlagerung des Schlauchbootes, klang die Ausbildung mit einem gemeinsamen Grillabend aus.

Die Kameraden der RK Besigheim freuen sich auf künftige Schlauchbootfahrten, wobei mit Gästen aus anderen Reservistenkameradschaften auch wieder mehr Boote zum Einsatz kommen sollen.

Jens Wetschky

Schutzengel in Uniform

Bereits zum siebten Mal fand in der Garnisonsstadt Donaueschingen der Schutzengellauf statt. Bei diesem Jedermannslauf müssen die Teilnehmer – als Einzelläufer oder im Team – binnen zwei Stunden so viele Runden durch die Altstadt laufen wie möglich. Regionale und überregionale Sponsoren überweisen der Selbsthilfegruppe Mukoviszidose im Schwarzwald-Baar-Kreis pro gelaufener Runde einen Euro.

Dieses Jahr hat die Reservistenkameradschaft Donaueschingen erstmals

ein eigenes Team gestellt. Die Kameradinnen und Kameraden und ihre Familienangehörigen sind dabei 90 Runden für den guten Zweck erlaufen. Der Vorsitzende der Reservistenkameradschaft Matthias Fleig betont: „Die Bundeswehr und insbesondere die Reserve sind Teil unserer offenen und freiheitlichen Gesellschaft. Daher ist es uns besonders wichtig zu zeigen, dass auch uns Schicksale wie die an Mukoviszidose erkrankter Kinder nicht kalt lassen. Wir möchten daher als Reservisten der Bundeswehr ein kleines, aber wichtiges Zeichen setzen und helfen diese heimtückische Erkrankung in den Fokus des Bewusstseins zu rücken.“

Den erlaufenen Spendenbetrag in Höhe von 90 Euro verdoppelten die

Reservisten durch eine spontane Sammelaktion im Kreis der Reservistenkameradschaft. „Aus den Reihen der Kameradinnen und Kameraden kam der eindringliche Wunsch, die Selbsthilfegruppe Mukoviszidose zusätzlich zu unterstützen. Dieses Engagement freut mich sehr“, sagte Matthias Fleig.

Im nächsten Jahr möchten die Donaueschinger Reservisten wieder am Schutzengellauf teilnehmen. Beim alljährlichen Donaueschinger Herbstfest sind die Reservisten ebenfalls für den guten Zweck im Einsatz. Von jeder verkauften Mahlzeit werden 20 Cent an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. gespendet.

Christoph Armbruster